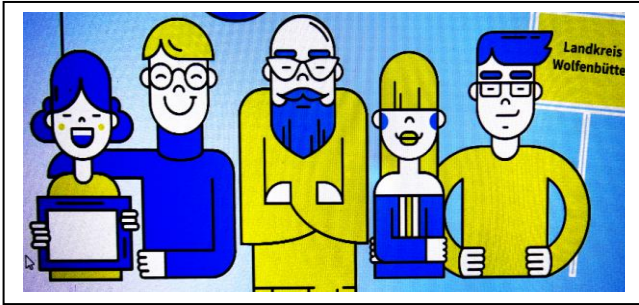


Stiftung Zukunftsfond Asse

Wir fördern zukunftsweisende Ideen für die Region.



An der Asse
lebt`ne ganz
besondere
Rasse....

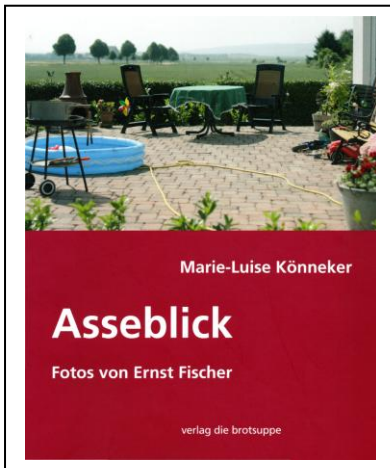
... mit einem
Goldesel



Aufgrund der besonderen Situation in der Schachtanlage Asse¹ für die Region, vor allem für die benachbarten Gemeinden, hat der Bund entschieden, der Region eine Förderung finanzieller Art als Nachteilsausgleich zukommen zu lassen. Er unterstützt die Stiftung seit 2015 jährlich mit einem Betrag in Höhe von drei Millionen Euro. Zur Verwaltung der Mittel wurde vom Land Niedersachsen eine Stiftung des öffentlichen Rechts eingerichtet: Durch Erlass des Asse-Stiftungsgesetzes wurde die Stiftung Zukunftsfonds Asse gegründet. Förderschwerpunkte der Stiftung Zukunftsfonds Asse für 2025 stellen u.a. die Projektfelder "Klimaschutz", "Naherholung und Tourismus", „Kultur" und "Infrastruktur" dar.

Die Kulturförderung enthält allerdings grundsätzlich nicht die finanzielle Förderung oder Mitfinanzierung von Publikationen. Die Verantwortlichen für diese Restriktion haben dem Assefond damit die große Möglichkeit und Verpflichtung entzogen, die Geschichte der Atommülldeponie mit all den Lügen, Beschönigungen, Verniedlichungen, Untertreibungen, Übertreibungen, Verschwiegenheiten, Verleumdungen von Kritikerinnen und Kritikern, Heilversprechungen für kommunale Politikerinnen und Politiker usw. sachlich und gerecht zur recherchieren mit der Absicht, die Ergebnisse dieser Asse-Forschung zu veröffentlichen. Es fällt auf, dass die Aufforderung an die Kreistagspolitiker, zu beschließen, für diese gewaltige Aufgabe einen oder zwei mutige Historiker oder Historikerinnen zu beauftragen, bereits mehrfach abgelehnt wurde. Natürlich gehört in diese Forschung auch hinein, das zum Teil politisch verantwortungslose und erschreckende Verhalten von Politikern mehrerer Parteien gründlich zu untersuchen.

Anfänge einer schriftlichen Aufarbeitung sind bereits vorhanden, unter anderem:



Dieses Buch von der in Remlingen am 20. Mai 1945 geborenen Autorin stammenden Luise Könneker erschien 2013:

Es wäre gut zu recherchieren, wie es im Einzelnen zu dem Verkauf des maroden Bergwerks an die Gesellschaft für Strahlenforschung kommen konnte, warum es an Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein so bitter mangelte, und es fehlt noch die kunstvolle Beschreibung eines Dorfes. In Remlingen ist das Kind in den Brunnen gefallen, das ist für die Anwohner selten traurig, es gibt keine angenehme Lösung des Problems. Ob es gelingen kann, mit Milliardenaufwand die erodierenden Atommüllfässer noch vor dem Einsturz des Schachtes herauszuholen, ist mehr als ungewiss, die gegebenenfalls anlaufende Aktion bedeutet in jedem Fall, dass Strahlung an der Oberfläche freigesetzt wird, und es ist bis jetzt nicht bekannt, wie und wo der Müll endgültig gelagert werden soll. Als ein Lehrstück über

getäuschte Gutgläubigkeit und unvermutete Gefahren einer vermeintlich sauberen Technologie mag die Asse-Geschichte immerhin tauglich sein.

¹ Bei der Schachtanlage Asse handelt es sich in Wirklichkeit um eine unsichere „Deponie“ für Atommüll, eine Atommülldeponie! Mit der Aussage „besondere Situation“ wird verschwiegen, dass in dem Bergwerk 126.000 Fässer (47.000 Kubikmeter) angefüllt mit Atommüll quasi in Salz von 1967 bis 1978 „eingepökelt“ worden sind – lange haltbar wie zum Beispiel Schweineschinken.

Victor Perli veröffentlicht Buch

Wolfenbüttel. Seit 40 Jahren Anwalt hat der hiesige Politikwissenschaftler Victor Perli jetzt das die bestmögliche Endlagerung radioaktiver Abfälle. Aus diesem und Kooperation bei der Endla-



Perli bei der Buchvorstellung in Wolfenbüttel.

Foto: privat

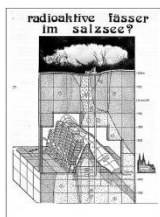
gersuche" veröffentlicht. Er untersucht darin, wie sich der Konflikt gewandelt hat und woran seine Lösung bislang gescheitert ist. Perli kritisiert, dass die Bundesregierung zu lange am ungeeigneten Standort Gorleben festgehalten und es bei der neuen Suche veräumt habe, die Gorleben- und Atomkraftgegner für den Verhandlungsprozess zu gewinnen. Abschließend unterbreitet er Vorschläge für eine erfolgreiche Endlagersuche. Auch die Debatte um Asse II spielt eine Rolle. Das Buch ist im LIT-Verlag erschienen und kann für 19,90 Euro im Buchhandel erworben werden. Victor Perli war von 2008 bis 2013 Mitglied des Niedersächsischen Landtags und gehörte dem Asse-Untersuchungsausschuss an. Er kandidiert für DIE LINKE zur Bundestagswahl und hat mit Landeslistenplatz 4 sehr gute Chancen, dem kommenden Bundestag anzugehören.

Dieses Buch erschien 2017. Gleich am Anfang diese vorausschauende Aussage: *Gewidmet den vielen künftigen Generationen, die mit dem Atommüll unserer Zeit belastet werden.*

Das Buch enthält nicht direkt die Asse-Problematik, sondern die Endlagerproblematik:

Die fehlende Entsorgungslösung entwickelte sich schließlich zum „peinlichsten Dilemma der Kernenergie“. Die begrenzten Lagerkapazitäten an den Atomkraftwerken, regelmäßige Atommülltransporte und immense Sicherheitsprobleme bei den Lagerstätten Asse II und Morsleben nährten grundsätzliche Zweifel an ihrer Zukunftsfähigkeit.

Atommülldeponie Asse II Versuchseinlagerung? – Endeinlagerung?



„Wir lagern mit dem Bürger ein!“

Ein Einblick in die Asse II-Diskussion in den 1970er Jahren
Jürgen Kumlehn

Dieses Buch konnte mit ausreichender finanzieller Unterstützung des Landkreises Wolfenbüttel veröffentlicht werden.

Am 26. April 1985, auf den Tag genau ein Jahr vor der Tschernobyl-Katastrophe, fand in der Aula der Schule in Remlingen eine Kreistags-sitzung statt. Es gab nur einen Tagesordnungspunkt: „Geplante Versuchseinlagerung der Gesellschaft für Strahlenforschung (GSF) im Schacht Asse II. Die Grüne Bürgerliste stellte den Antrag, die Atommüllagerung durch kritische Wissenschaftler begutachten zu lassen. Klaus Kühn, der damalige „Wissenschaftliche Leiter“ behauptete: „Die Wissenschaftler der GSF stehen ihrer Aufgabe in jeglicher Weise kritisch gegenüber.“

Der darauffolgende Kreistagsbeschluss lautete:

„Der Kreistag lehnt mit 23 gegen 2 Stimmen bei 17 Stimmenthaltungen den Antrag der Fraktion der Grünen Bürgerliste ab, den Oberkreisdirektor zu beauftragen, im Rahmen des Ausschusses für Bauwesen, Um-

welt- und Naturschutz eine öffentliche Anhörung zur Problematik der Einlagerung hochradioaktiver Materialien in der Atommülldeponie Asse II durchzuführen und neben Mitgliedern des Fachausschusses und den Fachleuten der GSF auch Fachleute, die dem obengenannten Vorhaben kritisch gegenüberstehen, zu hören.“

Dr. Hermann Hinsch

Das Märchen von der Asse



Dieses Buch des ehemaligen Asse II-Mitarbeiters erschien 2009 und preist die Atommülldeponie:

„Als Hirngespinnst populistischer Politiker und unfähiger Journalisten sieht Hermann Hinsch den "Asse-Skandal". Vor den meisten Schlagzeilen graust es dem Physiker, mit einem eigenen Buch hält er dagegen. "Als ehemaliger Mitarbeiter der Gesellschaft für Strahlenforschung ärgere ich mich sehr über die Unterstellung, dass in der Asse unverantwortlich gearbeitet wurde", betont der 73-Jährige.

Die Botschaft ist klar: In der Asse liegt laut Hinsch vergleichsweise ungefährlicher Atommüll. "Den schwachaktiven Müll kann man sogar im Garten vergraben", sagt Hinsch. "In Frankreich kommt sowas 20 Meter unter die Erde," Der mittelaktive Müll liegt in einer gesonderten Kammer. Auch die vielbeschworenen maroden Fässer sind laut Hinsch keine Gefahr. Diese seien ja

nie als "technische Barriere", also als Schutz zusätzlich zum Einlagern in Salzgestein, gedacht gewesen, sondern schlicht und einfach zum Transport. Auch darauf hat das Helmholtz-Zentrum früher gern verwiesen, auch wenn es wenig beruhigend klang.

Hinsch ist auch heute noch überzeugt, dass die Asse als Endlager für den Atommüll sicher ist. Und er betont, wie die Kritiker, dass sie von Anfang an als Endlager gedacht war. Geheim sei in der Asse gar nichts passiert, alles sei dokumentiert, an die Behörden berichtet und vieles auch publiziert worden.

(Zitiert aus der Braunschweiger Zeitung (newsclick.de) am 2.11.2009)

Jürgen Kumlehn, Erinnerer